

Trommelwirbel und Musik reißen Publikum mit

KULTUR Mitglieder der Sosolya Dance Academy aus Uganda begeistern im nahezu voll besetzten Norder VHS-Forum

Dabei ist die Geschichte, die die jungen Leute erzählen, eigentlich eine traurige. Das ist am Ende allerdings so gut wie vergessen.

NORDEN/ISH - Sie trommeln, sie tanzen, sie singen und reißen das Publikum mit. Begeistertes Klatschen, Johlen - die jungen Leute aus Uganda haben das Publikum voll in ihren Bann gezogen. Am liebsten möchten die Gäste hier alle aufstehen, mittanzen, die Stunden hier einfach mittenlang sein zwischen den jungen Leuten aus dem afrikanischen Land. Im nahezu voll besetzten Forum der Kreisvolkshochschule in Norden lassen sich die Besucher an diesem Freitagabend einfachen von Trommelwirbeln und traditionellen ugandischen Rhythmen.

Dabei haben die Mitglieder der Sosolya Undugu Dance Academy aus Kampala doch gerade eine eigentlich ganz traurige Geschichte erzählt.

Seit drei Monaten sind sie mit ihrem Stück zum Thema Klimarechtlichkeit in Deutschland unterwegs. Junge Frauen und Männer im Alter zwischen 15 und 20 Jahren, die über das Projekt der „KinderkulturKarawane“ als Botschafter ihres Landes kommen und auf diese Weise vor allem eines schaffen: uns einen Spiegel vorhalten.

Junge Menschen, die aus benachteiligten Gegenden ihrer Heimat kommen, erzählen von Flucht. Weil Wälder abgeholzt, Fabriken gebaut, weil massenhaft Müll produziert und Abgase in die Luft geschleudert wurden, muss ein



Da hielt es das Publikum kaum auf den Sitzen: Traditionelle Musik und schnelle Tänze begeisterten und weckten den Wunsch, aufzustehen und mitzutanzten. FOTOS: HARTMANN

Volk seine Heimat verlassen. Zieht weiter an den nächsten Ort, wo es fruchtbares Land vorfindet, intakte Wälder, Tiere. Und Menschen, die ihm mit Vorsicht begegnen. Aber man respektiert sich, die Geflüchteten bringen neue Ideen mit. Der Kreislauf aber beginnt von vorn. Bäume werden abgeholzt: „Es ist ja nur ein kleiner Teil des Waldes.“ Und irgendwann ist auch die neue Heimat zerstört, fällt kein Regen mehr, bleibt nach zehn Jahren nichts außer Dürre. Und Müll. Und alte Ressentiments zwischen den Völkern der beiden Dörfer brechen wieder auf.

Sie spielen diese Geschichte mit Inbrunst und Überzeugung - reden mal Englisch, mal ein paar Brocken Deutsch: „Bio“, „Papier“, „und“ - und lassen ansonsten Mimik und Gestik sprechen, Musik und Rhythmus und Tanz. Und wie! Es ist eine universale Geschichte. Zerstören wir nicht auch unsere Umwelt? Roten Tierarten aus? Wird nicht auch hier Fläche geopfert für manchmal zweifelhafte Vorhaben, immer mehr Müll produziert? Und was ist mit unseren Ressentiments gegenüber Menschen, die hierher kommen? Die jungen Schauspieler aus Uganda machen

mit ihrer Geschichte deutlich: Das Thema „Klimawandel“ ist ein universales und umfasst noch weitaus mehr als „nur“ die unmittelbare Umwelt, in der wir leben.

Aber es dauert kaum eine Minute, da ist das düstere Szenario in den Hintergrund getreten, da haben die jungen Künstler mit traditionellen Instrumenten und hellem, klarem Gesang, mit spektakulären Trommelwirbeln und rhythmischen geschmeidigen Tänzen das Publikum mitgerissen und einfach Freude, Lebensfreude geschenkt. Und zwischendurch bleibt sogar noch Zeit für die eine oder an-



Krüge balancieren ist eine Kleingigkeit...

nach Norden gelotst hat, ist am Ende hochzufrieden mit der Resonanz. Berichtet von einem sehr gelungenen Workshop mit den Jugendlichen in der Kunstschule in Norden, von toller Stimmung in den Gastfamilien, in denen die Afrikaner untergebracht waren.

Sie haben, nicht zuletzt dank der finanziellen Unterstützung der „Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Aurich“, ein Stück ihrer Kultur nach Ostfriesland gebracht - oder man könnte auch sagen, das Publikum einen Abend lang nach Afrika entführt. Gern wieder.

Siemke Hanßen von der Norder Kreisvolkshochschule, die die Gäste aus Uganda